Andrena curvungula Thoms. und A. Pandellei (Pér.) Saund. (Hym.)

Von J. D. Alfken in Bremen.

A. curvungula Thoms.

♀.

Körper 13—14 mm lg.
Mesonotum, Schildchen und Hinterschildchen rostgelb beschuppt.
Schienenbürste leuchtend rostgelb.
Letztes Tarsenglied sehr lang, so lang wie die 3 vorhergehenden zusammen, stark gebogen.
Hinterleibsringe hinten stark eingedrückt,
Endränder breit gelbbraun gefärbt.
Hinterleib oben, besonders in der Mitte der Ringe zerstreuter und auf den eingedrückten Endrändern viel feiner punktiert.

♂.

Körper 10—12 mm lg.
Gesicht und Mesonotum gelbbraun behaart.

Letztes Tarsenglied der Hinterbeine stark gebogen, fast so lang wie die 3 vorhergehenden zusammen.
Die niedergedrückten Endränder der Hinterleibsringe wie beim ♀.
Punktierung des Hinterleibes zerstreuter, feiner und nicht so tief.

A. Pandellei (Pér.) Saund.

♀.

Körper 10—12 mm lg.
Mesonotum, Schildchen und Hinterschildchen schmutzig graubraun beschuppt.
Schienenbürste gelbbraun, unten silbergrau schillernd.
Letztes Tarsenglied viel kürzer, nur so lang, wie die 2 vorhergehenden zusammen, fast gerade.
Hinterleibsringe hinten schwach eingedrückt,
Endränder schmal gelbbraun gefärbt.
Hinterleib überall gleichmässig dicht punktiert.

♂.

Körper 9¾—11 mm lg.
Gesicht und Mesonotum schmutzig graubraun behaart, letzteres manchmal mit schwarzen Haaren vermischt.
Letztes Tarsenglied der Hinterbeine fast gerade, so lang wie die 2 vorhergehenden zusammen.
Die niedergedrückten Endränder der Hinterleibsringe wie beim ♀.
Punktierung des Hinterleibes dichter, gröber und tiefer.

In den Apidae Europaeae, S. 721, bemerkt *Schmiedeknecht* zur Beschreibung der *Andrena curvungula Thoms.*: „Man

kann leicht 2 Formen unterscheiden: eine grössere, bei welcher das Mesonotum schön rehbraun gefärbt und eine kleinere, bei welcher auch bei ganz frischen Exemplaren diese Färbung blasser, mehr graulich ist." Diese Bemerkung berechtigt zu dem Schlusse, dass *Schmiedeknecht* die beiden oben behandelten Arten vor sich hatte. Die „kleinere Form" ist eben die *A. Pandellei*, die in Thüringen mehr die Bergregionen bewohnen soll. Der Name dieser Art stammt von *Pérez*; er beschrieb auch beide Geschlechter in den Mellif. de Barbarie, 1895, S. 49, n. 74; das ♂ wurde aber schon früher von *Edw. Saunders* unter dem von *Pérez* gegebenen Namen beschrieben. (Ent. Monthly Mag. XVIII, 1881, S. 167).

Thomson behandelt zweifellos die echte *A. curvungula*. Dies lässt sich an der Grössenangabe (14 mm) und an der Bildung des letzten Gliedes der Hintertarsen und der Klauen erkennen; es widerspricht dem freilich die Angabe, dass das Mesonotum grau befilzt ist. Dies könnte bei abgeflogenen Exemplaren, die ich nicht sah, der Fall sein.

Es erübrigt noch, zu erörtern, ob die „kleine Form" wirklich die *A. Pandellei (Pér.) Saund.* ist. Nach der Beschreibung von *Pérez* soll beim ♀ die Endfranse des Hinterleibes schwärzlichbraun und die Schienenbürste silberweiss sein. Die Endfranse ist bei den beiden bei uns vorkommenden Arten gleich, nämlich dunkel rotbraun gefärbt, und die Schienenbürste der kleinen Art hat nur unten einen silbergrauen Schimmer. Im übrigen lässt die Beschreibung, besonders die der Skulptur, die kleine Art gut erkennen; deshalb halte ich es für richtig, den Namen *Pérez* für sie zu verwenden.

Unverständlich ist mir, wie *Schenck* die *Apis hirtipes Panz.*, Fauna Ins. Germ. IV, 1797, P. 46, T. 15, auf die *A. curvungula Thoms.* beziehen konnte, und ebenso wenig kann ich verstehen, dass die *A. hirtipes Pz.* im Cataloge von *Dalla Torre* bei *Dasypoda plumipes Pz.* untergebracht wurde; sie lässt sich meiner Meinung nach nur auf eine *Andrena Hattorfiana F.* var. *haemorrhoidalis K.* deuten, welche stark gesammelt hat.

A. curvungula ist mir von Leipzig *(Krieger)*, Giessen *(Seitz)*, Thüringen *(Schmiedeknecht)*, Breslau *(Dittrich)*, Oesterreich-Schlesien *(Ducke)* und Genf *(Frey-Gessner)* bekannt geworden, ausserdem wurde sie in Nassau, Schweden und Russland gefunden. *A. Pandellei* kenne ich von Breslau *(Dittrich)*, 1 ♀ wurde auf Armeria vulgaris gefangen, Thüringen *(Friese)*, Oesterreich-Schlesien und Triest *(Ducke)* und Böhmen *(Kubes)*. In Böhmen (Kolin), wo sie häufiger aufzutreten scheint, besucht sie die Blüten von Campanula-Arten. *Edw. Saunders* beschrieb sie aus Lusitanien.